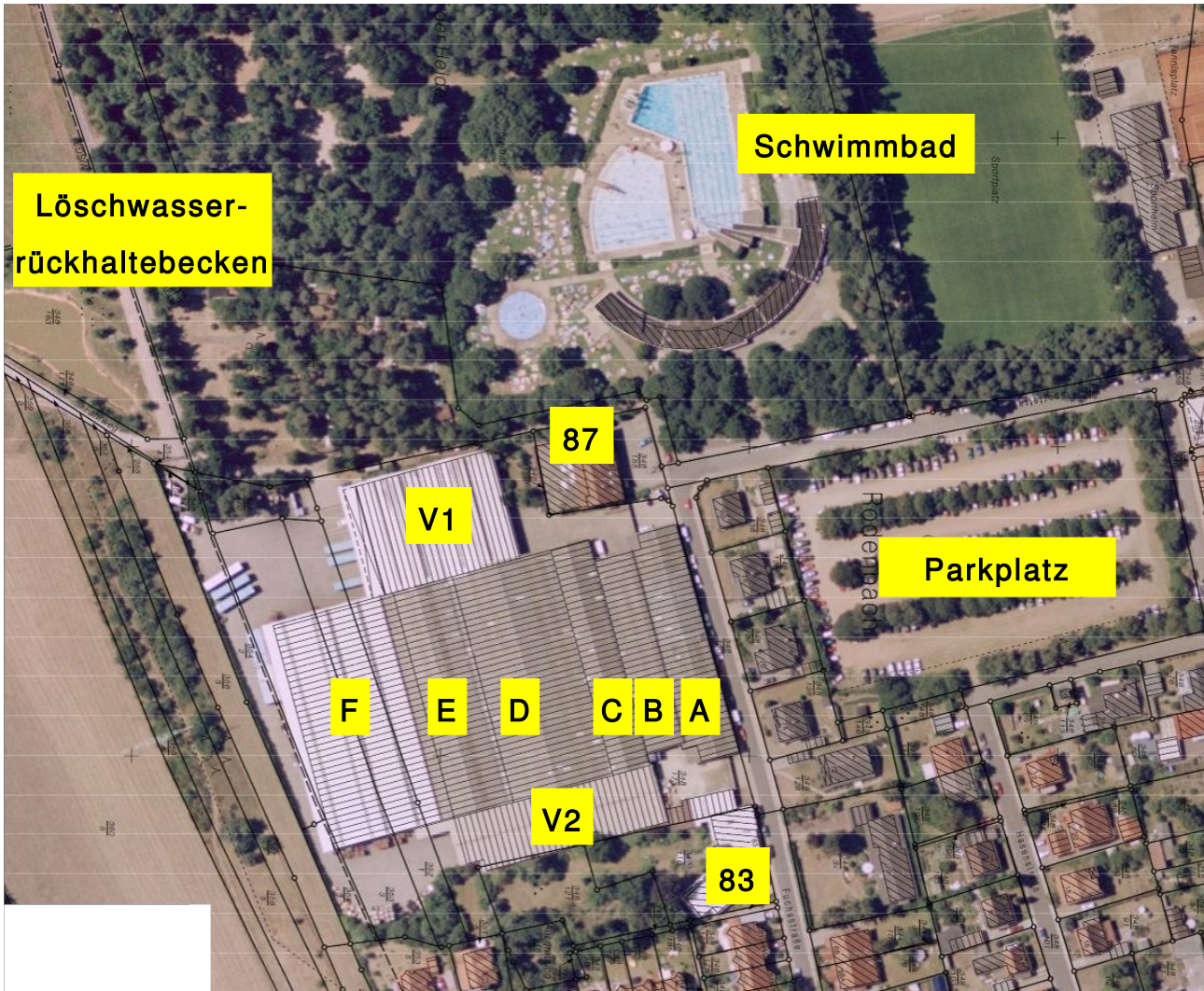


Einsatzbericht Großbrand Firma GEWE, Rodenbach

Luftbild und Beschreibung der Einsatzstelle



Das Luftbild zeigt das Firmengelände der Firma GEWE mit den Lagerhallen A bis F. Diese wurden folgendermaßen genutzt:

- Halle A, B, C und E: Reifenlager, auf kompletter Fläche gelagert, ca. 6m hoch gestapelt bzw. in Gitterboxen verladen
- Halle D: Felgenlager, auf kompletter Fläche gelagert, ca. 6m hoch in speziellen Metallgestellen gelagert
- Halle F: Reifenlager, auf kompletter Fläche gelagert, ca. 8m hoch gestapelt bzw. in Gitterboxen verladen

- Verladehalle V1 und V2: Verladestation für Trailer, teilweise auch Reifenlager

Direkt an das Firmengelände grenzt in westlicher Richtung das Anwesen Fuchsstraße 87 an. Dabei handelt es sich um ein Wohnhaus mit KG (Büro), EG (2 Wohneinheiten), 1.OG (2 Wohneinheiten) und ausgebautem DG (2 Wohneinheiten). Im Norden befinden sich fünf ein- bis zweigeschössige Wohnhäuser, die durch die Fuchsstraße vom Firmengelände getrennt sind. Ein weiteres eingeschossiges Wohnhaus mit Flachdach, Fuchsstraße 83, stößt in östlicher Richtung an das Firmengelände. Im Süden schließt sich zunächst ein unbefestigter Weg an und dann weitläufiges Ackerland. In diesem Bereich verläuft eine Hochspannungsleitung etwa parallel zur Grenze.

Das Oberflächenwasser des Geländes wird in das Löschwasserrückhaltebecken bzw. den Löschteich abgeleitet.

In unmittelbarer Nähe in westlicher bzw. nordwestlicher Richtung befindet sich das Warmfreibad Rodenbach und dessen Parkplatz.

Lage und Maßnahmen

Beim Eintreffen der Feuerwehr brannte die Halle D bereits in voller Ausdehnung. Über dem Dach stand eine tiefschwarze Rauchsäule von geschätzten 20-30m Durchmesser. Der Rauch ging senkrecht in die Höhe. Noch während der ersten Erkundung griff das Feuer auf die Halle C über. Dabei schlugen innerhalb weniger Minuten meterhohe Flammen aus dem Dach. Einige Zeit später griff das Feuer zuerst auf die Verladehalle V2 und dann auf die Halle E über.

Um das Schadensereignis zu beherrschen, wurden letztlich vier Abschnitte gebildet und die folgenden Maßnahmen durchgeführt:

- Einsatzabschnitt NORD (=Fuchsstraße):
 - Riegelstellung Wohnhaus Fuchsstraße 87
 - Riegelstellung zu Halle B
 - Riegelstellung Wohnhaus Fuchsstraße 83
 - Evakuierung Wohnhaus Fuchsstraße 87

- Abschirmung Wohnhäuser gegenüber der Fuchsstraße und angrenzendes Wohnhaus in östlicher Richtung
- Evakuierung sämtlicher angrenzender Wohnhäuser
- Brandbekämpfung Halle C und D
- Einsatzabschnitt OST (=Garten des Anwesens Fuchsstraße 83):
 - Riegelstellung Wohnhaus Fuchsstraße 83
 - Brandbekämpfung Verladehalle V2
- Einsatzabschnitt SÜD (=Hof vor Verladehalle V2):
 - Brandbekämpfung Verladehalle V2
 - Riegelstellung zu Halle F
 - Innenangriff in Halle F zur Verhinderung des Übergriffs auf Halle F unterhalb des Daches
 - Brandbekämpfung Halle E
- Einsatzabschnitt WEST (=Hof vor Verladehalle V1):
 - Riegelstellung Verladehalle V1
 - Riegelstellung Halle F
 - Innenangriff in Halle F zur Verhinderung des Übergriffs auf Halle F
 - Brandbekämpfung Halle D und E

Das Feuer war mit Einbrechen der Dunkelheit weitestgehend unter Kontrolle. Ein völliges Ablöschen war jedoch nicht möglich, da viele Bereiche aufgrund des Brandschuttes nicht zugänglich bzw. wegen der beschädigten Gebäudekonstruktion einsturzgefährdet waren. Zur weiteren Eindämmung des Brandes und der Rauchausbreitung wurde in allen Einsatzabschnitten Schaummittel eingesetzt.

Von Anfang an bestand die Gefahr der Brandausbreitung auf die umliegenden Wohnhäuser, insbesondere auf das Wohnhaus Fuchsstraße 87. Dies geschah tatsächlich zu einem späteren Zeitpunkt in geringem Ausmaß, was einen Innenangriff erforderlich

machte. Des Weiteren wurde das Anwesen Fuchsstraße 76 durch Wärmestrahlung beschädigt.

Schon in den ersten Einsatzminuten wurde die Polizei mit der weiträumigen Absicherung sowie der Räumung des Arbeitsbereichs der Feuerwehr beauftragt. Der direkt nachgeforderte Gefahrstoffzug des Landkreises wurde mit der Messung von Schadstoffen und der Festlegung des Absperr- bzw. Evakuierungsbereichs betraut.

Die Einsatzleitung ging auf den KFI des Landkreises über. Ab dieser Zeit wurde von Weilerbach der Abschnitt Brand geleitet. Der Abschnitt Gefahrstoffe (Schadstoffmessungen etc.) und Gesundheit (Evakuierung etc.) wurden von der nächsten Führungsebene übernommen.

Nachlösch-, Räumungs- und Abreißarbeiten

Die Nachlöscharbeiten wurden am Sonntag, den 12.10.08, fortgesetzt. Da Teile des Geländes noch immer nicht zugänglich waren, konnte dies nicht mit nachhaltigem Erfolg durchgeführt werden. Ab Mittag starteten die Räumungs- und Abreißarbeiten mit Baggern. Dadurch verbesserte sich insbesondere im Bereich der Verladehalle V2 die Situation, da das Dach entfernt wurde und folglich die Glutnester wirkungsvoller bekämpft werden konnten. Die Arbeiten wurden bis zum Abend fortgeführt und in der Nacht so weit zurückgefahren, dass nur noch dort gezielt Schaum eingesetzt wurde, wo sich wieder eine stärkere Rauchentwicklung ergab.

Ab Montag, den 13.10.08, wurden weitere Nachlösch-, Räumungs- und Abreißarbeiten durchgeführt. Zeitweise wurde mit drei Baggern Brandschutt umgesetzt und in den westlichen Bereich des Betriebsgeländes gefahren. Dabei wurden auch verschiedene Mauern der Hallen C, D, E und der Verladehalle V2 eingerissen und abtransportiert. Ab Mittag war bekannt, dass die Gefahr einer Asbestbelastung der Einsatzstelle bestand, die jedoch aufgrund der an der Einsatzstelle herrschenden Feuchte durch einen Sachverständigen als gering eingestuft wurde. Dennoch wurde mindestens das Tragen von Staubschutzmasken angeordnet. Die Einsatzfahrzeuge wurden nach Verlassen der Einsatzstelle dekontaminiert sowie die persönliche Schutzausrüstung eingetütet. Eine

Dekontaminationsstelle für die Einsatzkräfte wurde im Schwimmbad eingerichtet.

Während der Nachlösch- und Räumungsarbeiten kam es immer wieder zu kleineren Feuern, die jedoch innerhalb kürzester Zeit mit Schaum abgedeckt wurden. Trotzdem verschärfte sich am Dienstagmorgen die Situation, weil sich der Rauch wetterbedingt verstärkt im Wohngebiet In der Weißlach ausbreitete. Der Gefahrstoffzug nahm erneut Messungen vor. Die Anwohner wurden von Sanitätskräften betreut.

Am Mittwoch, den 15.10.08, wurden um 15:47 Uhr die Maßnahmen eingestellt: Feuer aus.

Drei Tage später kam es morgens zu einer stärkeren Rauchentwicklung im Bereich der Verladehalle V2, was den Einsatz der Feuerwehr der VG Weilerbach, Teile des Gefahrstoffzuges und eines Baggers erforderte. Nach knapp fünf Stunden wurde um 14:36 Uhr erneut Feuer aus gemeldet. Die zu Beginn und nach dem Einsatz durchgeführten Gefahrstoffmessungen waren negativ.

Insgesamt wurden 12 Feuerwehrangehörige der Feuerwehr der VG Weilerbach verletzt.

Bei diesem Einsatz waren Feuerwehreinheiten aus 19 Gebietskörperschaften aus Rheinland-Pfalz, dem Saarland und Baden-Württemberg, 3 Werkfeuerwehren, Katastrophenschutzeinheiten aus 6 Gebietskörperschaften sowie Kräfte des THWs und des Rettungsdienstes im Einsatz.